

Unsere Toten

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **27 (1940)**

Heft 15: **Grammatik**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

VII.

Es wäre natürlich nötig, in einem Literaturbericht zu Sophokles, auch auf Werke, die nicht in deutscher Sprache geschrieben sind, einzugehen, desgleichen auf Beiträge zum Kapitel Sophokles, die sich in Zeitschriften finden. Aber dann würde der Stoff ins Unendliche anschwellen und es kommt mir doch darauf an, auf jene Literatur hinzuweisen, die am ehesten greifbar ist, ganz abgesehen davon, dass mir selbst vieles nicht zur Hand ist, was einzusehen vielleicht nötig sein könnte. So hatte ich auch nicht Gelegenheit Albrecht von Blumenthals „Sophokles, Entstehung und Vollendung der griechischen Tragödie“ (Stuttgart 1926, Kohlhammer) zu lesen. Nach Hans Opermanns Fachbericht in den „Neuen Jahrbüchern für deutsche Wissenschaft“ (13. Jahrgang 1937, pag. 373) setzt dieses Buch die Gedanken Nietzsches über das Apollinische und Dionysische fort und schliesst daran an „eine allgemeine Behandlung des Dichters sowie würdige Nacherzählungen der einzelnen Dramen“. Opermann hat „den Eindruck, dass nach Reinhardt der Weg der Sophoklesforschung fürs erste weniger der der Gesamtdarstellung ist als der der Einzelunternehmung“ und verweist dabei auf Ruth Camerers „Zorn und Groll in der sophokleischen Tragödie“ (Borna 1936, Noske), welches Werk besonders für die Antigone wertvoll sei. Aber, es bleiben doch auch noch andere und, wie mir scheinen will, bedeutsamere Fragen offen. Auf die geradezu notwendige Untersuchung über die Weltanschauung des Sophokles habe ich schon hingewiesen. Ein anderes Gebiet

ist die Lyrik des Sophokles; merkwürdig, dass hierüber noch nichts existiert, und doch wären z. B. gerade die Gymnasiallehrer für ein solches Buch dankbar, da sie ja fast nur anlässlich der Tragikerlektüre auch von griechischer Lyrik Kunde tun können. Und, um den Wunschzettel nicht allzu lang werden zu lassen, sei noch auf eine dritte offene Frage hingewiesen: wie steht es mit der Maske und ihrem Verhältnis zum Charakter? oder umgekehrt: wie steht es mit der Charaktergestaltung durch den Dichter im Hinblick auf den durch die attischen Bühnenverhältnisse gegebenen Maskenzwang * für den Schauspieler? Ich habe sogar das eigentümliche Gefühl, durch eine genaue Untersuchung dieser Frage könnte auch ein neues Licht fallen auf das immer noch umstrittene Problem, ob überhaupt Sophokles Charaktere geschaffen habe, und ich vermute, gerade von hier aus müsste dieses Problem im positiven Sinne entschieden werden.

Zum Schluss sei dann noch kurz dieses gesagt: der beste Führer zu Sophokles ist Sophokles selbst. Aber, manches wird selbst dem Kenner erst bewusst, wenn er auch andere Stimmen hört, die, sollten sie selbst seinen Widerspruch aufrufen, immer wieder zu neuem Nachdenken und genauerem Lesen anregen.

Immensee-Küssnacht a. R. *Eduard v. Tunk.*

* P. Robert Löhner O.S.B. konnte, mit einer wesentlich anderen Frage befasst, in seinem Buch «Mienenspiel und Maske in der griechischen Tragödie» (Paderborn 1927, Ferd. Schöningh, dieses Problem natürlich nicht behandeln; aber vielleicht hätte gerade er noch bezügliches Material.

Umschau

Unsere Toten

Can. Andreas Anton Breitenmoser, a. bischöfl. Kommissar und Dekan, Appenzell.

Nach einem Leben voll gesegneter Arbeit und Gebet kehrte H. H. Kommissar A. Breitenmoser in seinem 80. Lebensjahre und im 52. seines erhabenen Priestertums heim in seine ewige bessere Heimat. Mit ihm ist vielleicht die markanteste Priestergestalt des Alpsteins für immer

von uns gegangen, ein nimmermüder, vorbildlicher Arbeiter im oft steinigen Weinberge des Herrn, ein feuriger Patriot, der mit jeder Faser seines warmen Herzens an der engern und weitem Heimat hing, ein Vater der Armen und Bedrängten, ein gottbegnadeter Geistesmann und Erzieher.

Der liebe Verewigte erblickte das Licht der

Welt am 23. September 1861 am sonnigen Hirschberg. Nach Absolvierung der heimatlichen Primarschulen und des Gymnasiums in Einsiedeln studierte er Theologie in Freiburg i. Ue., Eichstätt, Innsbruck und Mailand und wurde am 17. März 1888 zum Priester geweiht. Seine erste seelsorgerische Tätigkeit entfaltete er als Kaplan in Mosnang im Toggenburg. Von 1890—96 war er Pfarrer in Haslen-Appenzell. Von 1896 bis 1908 versah er die grosse und verantwortungsreiche Pfarrei Bruggen, wo er zugleich Präsident der Bezirksschulpflege war. Am 17. September 1908 wählte ihn der Grosse Rat von Appenzell auf Vorschlag der Kirchgenossen von St. Mauritius zum Pfarrer der Kirchgemeinde Appenzell. 1921 ward er zum Dekan des neu konstituierten Kapitels und zum Ehrenkanonikus ernannt. Im Jahre 1933 resignierte der Heimgegangene nach einem überaus erfolgreichen Priesterleben auf die Pfarrstelle in Appenzell, um in etwas leichter Arbeit als Spiritual in Altstätten und als Frühmesser in Gonten und Brülisau weiter dem Herrn und seinen Schäfchen zu dienen.

H. H. Pfarrer Breitenmoser war eine edle, goldlautere Priestergestalt, die mit ihren Talenten in vorbildlicher Weise zu wuchern verstand. Ein überaus sonniges Gemüt mit köstlichem Humor leuchtete und lachte wie erquickende Morgenröte aus seinen väterlich treuen Augen. Sein Unterricht und Schulbesuch ward immer ein Fest im kleinen für seine ihm liebevoll ergebenden Kinder.

Die Sektion Appenzell des K. L. V. verlor in ihm ein vieljähriges, treues Mitglied, einen Mann, der immer mit väterlicher Güte für die Anliegen der Lehrerschaft einzustehen verstand. Sie wird, wie das ganze Alpsteinvölklein, dem selig Heimgegangenen ein unvergessliches und dankbares Andenken bewahren. Möge der Herr über Leben und Tod, der treueste Belohner alles Guten, sein unvergessliches Edelwerk der Seelenführung mit ewigen Freuden belohnen.

Requiescat in pace! -o-

Lehrer Frz. Xaver Zumbühl, Hochdorf.

Am 18. August dieses Jahres verschied in Hochdorf Herr Lehrer Frz. Xaver Zumbühl sel. im Alter von 53 Jahren.

Der Verstorbene war am 4. Juli 1887 in Hochdorf als jüngstes und achttes Kind geboren. Sein

Vater war Schlosser- und Eichmeister. Xaver besuchte die Primar- und Sekundarschule in Hochdorf und von 1902—1906 das Lehrerseminar in Hitzkirch. Er schloss das Lehrstudium mit einer sehr guten Patentprüfung. Sein erstes Wirkungsfeld als junger Lehrer war Horw, wo er an der Oberschule mit grossem Geschicke unterrichtete. Von Horw wurde er nach kurzer Zeit an die Erziehungsanstalt Rathausen berufen. Von dort aus besuchte er die Organistenschule in Luzern unter Meister Breitenbach. In den Ferien besuchte er einen Französischkurs in Neuenburg bei den Schulbrüdern. Im Frühjahr 1910 bestand er dann mit sehr gutem Erfolge die Sekundarlehrerprüfung. An Weihnachten 1910 verliess unser Xaver sel. Rathausen und zog an die Musikschule in Regensburg, denn er liebte die Musik. Dieses Studium vollendete er mit dem Besuche des Konservatoriums in Zürich. Um jene Zeit lernte er Frl. Elisabeth Eberhardt von der Holzmühle bei Burgdorf kennen, mit welcher er am 6. Juni 1913 den Ehebund schloss. Lehrer Zumbühl wurde so vom Lehrer- und Musikerberufe weggeführt. Er wurde Bauer, denn durch seine Ehe übernahm er das grosse und schöne Landgut, das Eigentum seiner Gattin war. Hier konnte er seine praktischen Kenntnisse und sein Verständnis für bodenständiges Bauerntum am besten zur Auswirkung bringen. Seine Gattin schenkte ihm 2 Söhne, welche beide heute im Hochschulstudium stehen. Am 24. Mai 1924 starb seine gute Gattin, und so zog es Xaver Zumbühl sel. wieder nach seiner engern Heimat. Nachdem er den prächtigen Hof verkauft hatte, siedelte er mit seinen Söhnen nach Hochdorf zurück, wo ihm im Frühjahr 1926 die mittlere Knabenschule übertragen wurde. Er erwarb sich dann wieder ein Eigenheim, dem aber die treu sorgende Gattin und Mutter fehlte. Am 5. April 1926 schloss darum Lehrer Zumbühl den zweiten Lebensbund mit Frl. Emilia Huber von Oberwil. Sein Unterricht war durchdrungen vom praktischen Leben. So gewöhnte Xaver Zumbühl sel. die Buben an Einfachheit und erzog sie so zur Bewahrung der alten, guten Sitten. Er war ein vorbildlicher Erzieher, der stets auf Ordnung, Anstand und Reinlichkeit hielt.

Nun ruht Lehrer Frz. Xaver Zumbühl sel. in tiefer Grabesgruft, die Auferstehung zum ewigen Leben erwartend. Alle, die ihn im Leben gekannt haben, werden sein Andenken dankbar und treu in Ehren halten. R. I. P. F.

Himmelserscheinungen im Dezember

1. *Sonne und Fixsterne.* Bis am 22. Dezember verliert die Sonne an mittäglicher Höhe, die Tagbogen werden immer kürzer, bis am genannten Tage die Höhe nur noch $19\frac{1}{2}^{\circ}$ beträgt. Am Monatsende hat sich dann der Sonnenstand wieder um ca. $\frac{1}{2}^{\circ}$ verbessert. Der kürzeste Tagbogen misst noch $8\frac{1}{2}$ Stunden. Der nördliche Sternenhimmel zeigt uns gegen Mitternacht im Nordwesten Pegasus und Schwan, in grösserer Höhe Andromeda und Kassiopeja, im Süden den Walfisch, im Zenith den Perseus, während im Osten schon die glänzenden Konfigurationen des Winters, Stier, Orion, Kapella, Zwillinge usw. aufgestiegen sind.

2. *Planeten.* Merkur befand sich am 29. Nov. als Morgenstern in grösster westlicher Ausweitung. Venus steht in der Nähe der Sonne und ist daher unsichtbar. Mars ist nur etwa 12° von Venus entfernt im Skorpion und daher ebenfalls nicht zu sehen. Jupiter und Saturn dagegen stehen in Opposition zur Sonne im Sternbild des Widders und sind daher die ganze Nacht sichtbar. Eine bemerkenswerte Konstellation wird der 11. Dezember bringen, wo der Mond gleichzeitig in Konjunktion zu Jupiter und Saturn gelangt. Dr. J. Brun.

Denkt an die Krippenaktion des Schweiz. Caritasverbandes

Was diese Aktion will, das dürfte wohl nachgerade allen bekannt sein. Unterstützung und Hilfe der armen, katholischen Jugend! Diese Aufgabe stellt sich besonders in der heutigen, ersten Zeit, wo so mancher Familienvater im Dienste des Vaterlandes steht und die Mutter sich zu Hause kaum zu helfen weiss, doppelt eindringlich.

Da möchten wir besonders auch an den Helferwillen der katholischen Lehrer und Lehrerinnen appellieren und sie herzlich bitten, sich für die Aktion zu interessieren und die Jugend zu ermuntern, bei der Verkaufsarbeit mitzumachen, wenn in ihrer Gemeinde schon eine solche organisiert ist, oder

sonst selber die Initiative zu ergreifen. Der Reingewinn verbleibt in der einzelnen Gemeinde!

Auf alle Fälle aber bitten wir, wenigstens sich für unsere Krippen und Kärtchen zu interessieren und davon so viel wie möglich zu kaufen!

Die Aktion wird den Zeitumständen entsprechend in etwas bescheidenerem Rahmen durchgeführt. Als neues Verkaufsmaterial werden an Stelle der Krippchen angeboten:

6 sehr originelle, farbige Scherenschnitte. — Glückwunschkärtchen mit Couverts. Format $7,5 \times 11,5$ mit zwei Weihnachtssujets, einzeln oder in Serien (Preis 30 Rp. pro Stück), ferner

eine Glückwunschkarte, farbig, Normalkartenformat, ebenfalls mit Couvert, das ganze Jahr verwendbar, für die verschiedensten Festanlässe (Preis 30 Rp.).

Mit den Restbeständen aber möchten wir ausverkaufen! Sie werden deshalb zu besonders günstigen Bedingungen abgegeben.

Die dreiteiligen Glaunerkrippchen mit Couverts, die sicher noch in guter Erinnerung sind, dürften zufolge ihrer vielseitigen Verwendungsmöglichkeit sicher noch grosses Interesse finden. (Preis 30 Rp.) — Ebenso die Glauner-Karten (Preis 10 Rp.).

Letztjährige, hübsche Reliefkrippchen sind nur noch wenige auf Lager. Bestellen Sie also bald! Preis 50 Rp.

Für Verkaufs- und Fürsorgezwecke Engros-Preise!

Wir zählen fest auf die Mitarbeit und das Interesse der kathol. Lehrerschaft und freuen uns auf zahlreiche Bestellungen.

Schweiz. Caritaszentrale,
Hofstr. 11 (Tel. 2.15.46), Luzern.



Unterstützt die Aktion Soldaten-Weihnacht 1940

Jeder Schweizer mache es sich zur Pflicht, eine historische Karte „Wehrhafte Schweiz“ und eine Soldatenplakette zu erwerben! Das ist der Dank an unsere Feldgrauen!